

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

DAS ENDE

Daß der Reichstag der D. H. L. die Schuld am Verlust des Krieges vorwarf, ist nicht verwunderlich. Von jeher wendet sich, wenn ein Krieg unglücklich endet, das Urteil der Unterlegenen gegen den Feldherrn — so auch, als die D. H. L. sofortige Waffenstillstandsverhandlungen forderte. Daß ein Feldherr bei der Führung des Krieges Fehler gemacht hat, wird er immer zugestehen. Ob ihm aber von seiten des Staates, der Regierung und der Volksvertretung, alles das gegeben wurde, was er zur Erfüllung seiner schweren Aufgabe für nötig hielt und gefordert hatte — diese Frage an sich selbst zu stellen, vergessen die Mörgler. Vergessen wird auch die weitere Frage, ob die Waffennacht allein unterlag, oder ob das Volk unterlag gegen Kampfmittel, die für den militärischen Führer nicht erreichbar, nicht bekämpfbar waren.

Daß Deutschland in Verkenning der Lage politisch, wirtschaftlich und militärisch nicht bis zu dem Maße für den Krieg gerüstet war, wie es mußte und konnte; daß selbst im Kriege Hindenburgs Forderungen nach Aufbietung aller Kräfte nur unvollkommen erfüllt wurden, ist gezeigt worden. Jetzt machte man der D. H. L. den schweren Vorwurf, das Volk falsch unterrichtet zu haben. — Am 28. September 1914 übermittelte Falkenhayn der Regierung eine klare Meldung über den Ausgang der Marneschlacht zur öffentlichen Verbreitung; die Regierung untersagte, weil das Auswärtige Amt einen ungünstigen Eindruck im Ausland befürchtete, die Bekanntgabe. — Während des ganzen Sommers 1916 forderte Falkenhayn unter Hinweis auf die krisenhafte Lage dringend vom Reichskanzler Friedensschritte bei Rußland, die Bethmann-Hollweg durch die Gründung Polens zerschlug. — Als im Winter 1916/1917 die dritte D. H. L. ihre bis über die Grenzen des